



Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen e.V. Verbandsschiedsrichterausschuss

Anweisungen für die Schiedsrichter - Beobachter für die Saison 2016/2017

Mit der Beobachtung von Schiedsrichtern und Schiedsrichterassistenten sind verschiedene Zielsetzungen verbunden:

- Unterstützung für die Schiedsrichter zur Leistungsverbesserung
- Gezielte Förderung unserer Nachwuchsschiedsrichter
- Talentsichtung
- Gewährleistung einer einheitlichen Regelauslegung
- Überwachung der sinnvollen Umsetzung von Regeländerungen und Anweisungen
- Verbesserung der Leistungsfähigkeit der SR und SR-Assistenten
- Leistungsbeurteilung der Schiedsrichter

Der VSA Westfalen legt Wert darauf, dass sich die Beobachter und Coacher nicht als Punktrichter verstehen, sondern die Rolle eines "Scouts" übernehmen. Daher ist von großer Bedeutung, dass sie sich ihrer Rolle bewusst sind und als Talent-Sichter und –Entwickler verstehen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass es nicht darauf ankommt, auf Fehler des Schiedsrichters zu warten, diese zu notieren und letztendlich Punkte abzuziehen. Vielmehr muss der Beobachter durch seine Bewertung und seinen Bericht zum Ausdruck bringen, ob es sich um ein SR-Talent mit Potenzial für höhere Aufgaben handelt oder nicht. Daher ist für die Benotung der SR-Leistung der Gesamteindruck maßgeblich, den der SR im Spiel unter Berücksichtigung des Schwierigkeitsgrades des Spieles hinterlassen hat und nicht einzelne nicht entscheidende Fehler.

Grundsätzliches

Der Beobachter darf nur Feststellungen bewerten, die er selbst wahrgenommen hat. Bestehen Zweifel oder nur Vermutungen, ist eine Bewertung zu unterlassen.

Hinweise

- Aufgrund seiner objektiven Feststellungen und Eindrücke während des laufenden Spiels bewertet der Beobachter die Leistung des SR.
- Der Beobachter muss versuchen, sich bei der Beurteilung einzelner Spielszenen in den SR hineinzuversetzen und die Stellung des SR zu berücksichtigen.
- Die vergebene Punktzahl muss mit dem Text übereinstimmen.
- Aufwertungen oder Punktabzüge müssen in den einzelnen Rubriken deutlich, also mit möglichst genauer Schilderung der Situationen zum Ausdruck kommen.

Der SR muss nach Erhalt des Bogens diese Aussagen nachvollziehen können.

Erfahrungsgemäß gibt es in jedem Spiel mehrere Situationen, zu denen der SR eine Stellungnahme erwartet. Daher sind besondere Situationen, die den SR gefordert haben oder eher ungewöhnlich sind und selten in einem Fußballspiel vorkommen, unbedingt zu beschreiben.

Darüber hinaus sind besondere Eigenschaften des SR, sowohl positive als auch negative, im Beobachtungsbogen zu erwähnen.

Positive Konsequenzen motivieren Schiedsrichter, die positive Leistung zu wiederholen!

Der größte Ansporn ist Lob und Anerkennung!

Der SR muss sich aufgrund dieser Darstellungen mit der tatsächlichen Spielleitung identifizieren können und dadurch ggf. auch Lehren ziehen.

Der SR-Ausschuss wird zu allgemein gehaltene Bögen zur Nachbesserung an den Beobachter zurückgeben.

Der Beobachtungsbogen ist bis spätestens drei Tage nach dem Spiel über das Modul „Beobachtungen“ im DFBnet zu erstellen, zu speichern und am Ende freizugeben. Eine Übersendung per E-Mail ist nicht mehr erforderlich.

Bei Abweichungen von dieser Frist bitte kurze Nachricht per Mail oder Telefon an

Torsten Werner (Team A – C) unter

05257/5049144 oder **0171 / 3043668**

oder **Markus Häbel (Team D)** unter

0179/9032803 (mobil).

Der Beobachter hat hinsichtlich seiner durchgeführten Beobachtung Verschwiegenheit zu beachten. Der Bogen ist für den SR, den VSA sowie den VKSA und KSL des SR gedacht und nicht für Dritte!!!

Weitere Anweisungen

Die Vorstellung des Beobachters beim Schiedsrichter-Team sollte rechtzeitig vor dem Spiel erfolgen. Bei der Begrüßung sollte Neutralität gewahrt werden. Die letzten 30-40 Minuten vor dem Spiel sollten dem SR gehören.

Nach dem Spiel sollte nunmehr – in Anlehnung an die bisher durchgeführte Praxis – ein Feedback-Gespräch mit dem SR bzw. dem SR-Team durchgeführt werden.

Die Durchführung eines Feedback-Gespräches muss nach dem Ausfüllen des Spielberichtes erfolgen.

Das Feedback-Gespräch sollte in ruhiger und partnerschaftlicher Atmosphäre im Sinne eines Fachgespräches geführt werden. Dabei sollte sich das Gespräch auf die Stärken und die Schwächen in der Spielleitung konzentrieren. Es sollte strukturiert geführt werden. Der anschließend gefertigte Beobachtungsbogen sollte den Inhalt des Feedback-Gespräches widerspiegeln.

Dabei sollten Lösungs- bzw. Fehlervermeidungsstrategien mit dem SR (SR-Team) entwickelt werden.

Zunächst sollte der SR bzw. das Team seine Einschätzung zum Spielverlauf geben, bevor der Beobachter zunächst die positiven Ereignisse der Spielleitung und dann Vorschläge für verbesserungsfähiges Verhalten anspricht. Das Feedback-Gespräch sollte maximal 20 Minuten dauern, bei intensivem Coaching bis 30 Minuten.

Zwingend sollte eine Rücksprache mit dem SR bzw. dem SR-Team stattfinden, wenn

- **bei strittigen Situationen, die der Beobachter klären muss und diese für die Urteilsfindung unerlässlich sind,**

- bei Schiedsrichtern, die gecoacht werden,
 - besonders beauftragten Coaches.
-

Grundsätzliche Anmerkungen für die Beobachtungen in allen Spielklassen

Ziel der Beobachtungen ist, möglichst weitgehende Einheitlichkeit in der Beurteilung der SR und gleicher Punktabzug für evtl. auftretende Mängel.

Die folgenden Ausführungen sollen dem SR-Beobachter helfen, eine gewissenhafte und aussagekräftige Beurteilung abzugeben.

1. Notengebung für die Schiedsrichter

Bei der Beurteilung und Benotung der Schiedsrichter und Schiedsrichter-Assistenten hat der Schiedsrichter-Beobachter vornehmlich den **Gesamteindruck** zu bewerten.

- Bei der Note muss der Schwierigkeitsgrad des Spieles in besonderer Weise einfließen.
- Positive oder negative Wahrnehmungen müssen bei der Endnote berücksichtigt werden.
- **Wichtig ist auch, festzustellen, welchen Anteil der SR an einem "normal" zu leitenden Spiel hatte (z. B. ein zunächst hektisch verlaufendes Spiel konnte der SR so beeinflussen, dass das Spiel als insgesamt normal zu leiten einzustufen ist)**

In allen westfälischen Spielklassen gilt die Einstiegsnote von 8,2 Punkten. Punktabzüge bzw. Aufwertungen sind nachvollziehbar darzustellen!

In einem normal zu leitenden Spiel kann es nur zu maximal 8,5 Punkten kommen, wenn bestimmte Kriterien vorliegen. Der evtl. Zusatzpunkt muss ausführlich und nachvollziehbar im Beobachtungsbogen begründet und dargestellt werden (110 % Leistung und ansonsten fehlerfrei).

Positiv fließen alle Punkte ein, die dazu beitragen, dass ein Spiel in geordneten Bahnen verläuft und der Schiedsrichter als Persönlichkeit seine Aufgabe zur Zufriedenheit aller Beteiligten erfüllt. Schwierige und besonders kritische Entscheidungen sind dabei speziell zu berücksichtigen.

Negativ zu bewerten sind alle Punkte, die dazu beitragen, dass ein Spiel nicht den Regeln entsprechend geleitet wird und dem Schiedsrichter auch die Persönlichkeit und das Ermessensgefühl für die Spielleitung fehlten. **Dabei haben unbedeutende Kleinigkeiten wesentlich geringeren Einfluss.** Schwerwiegende Fehler, auch Einzelfehler, sind weitaus stärker zu gewichten. Dabei spielt auch eine Rolle, ob sich dieser Fehler auf das Spiel und sein Ergebnis ausgewirkt hat.

Hervorragende Leistung (9,0 – 10,0)

Noten in diesem Bereich sind die **absolute Ausnahme**. Diese Noten können nur vergeben werden, wenn es sich um eine äußerst schwierige Spielleitung handelt (Schwierigkeitsgrad 3) und eine Vielzahl von schwierigen Entscheidungen richtig getroffen wurden. Durch eine absolut fehlerfreie Leistung muss sich der Schiedsrichter/-Assistent diese Bewertung verdienen. Die schwierigen Entscheidungen sind im Bericht zu nennen. Der hohe Schwierigkeitsgrad darf nicht durch Fehler oder falsches Verhalten des Schiedsrichters/-Assistenten entstanden sein.

Sehr gute Leistung (8,5 – 8,9)

Noten in diesem Bereich sind möglich, wenn ein Spiel fehlerlos geleitet wird. Dabei muss ein Schiedsrichter/-Assistent schwierige und wichtige Entscheidungen richtig getroffen haben. Diese Entscheidungen sind im Bericht vom Schiedsrichter-Coach **exakt** zu nennen.

Gute Leistung (8,0 – 8,4)

Noten in diesem Bereich sind möglich, wenn ein normales Spiel problemlos geleitet wurde. Ebenso kann eine solche Bewertung abgegeben werden, wenn in einem schwierigen oder sehr schwierigen Spiel Fehler vorkamen.

Unbefriedigende Leistung (7,5 – 7,9)

Diese Bewertung kann bei jedem Schwierigkeitsgrad vergeben werden, wenn entsprechend Fehler festgestellt werden.

Schwache Leistung (7,0 – 7,4)

Gravierende Einzelfehler und dem Schiedsrichter gelang es nicht, mit richtigen Entscheidungen und seiner Persönlichkeit dafür zu sorgen, dass das Spiel ordnungsgemäß verlaufen ist.

Sehr schwache Leistung (6,0 – 6,9)

Mehrere gravierende Einzelfehler oder viele Fehler führen zu dieser Bewertung. Ein Schiedsrichter leitet das Spiel nicht mehr ordnungsgemäß.

Ungenügende Leistung (5,0 – 5,9)

Wenn eine Vielzahl von gravierenden Fehlern bescheinigt wird und die negativen Punkte gegenüber den positiven bei Weitem überwiegen, liegt eine ungenügende Leistung vor.

Unakzeptable Leistung (< 5,0)

Eine völlig unzureichende Schiedsrichter-Leistung. Die negativen Punkte dominieren eindeutig.

Beispiel zur Einstufung eines „normal“ zu leitenden Spiels

	überdurchschnittlich	den Anforderungen entsprechend		den Anforderungen mit Einschränkungen entspr.	
Punkte	8,4 P.	8,3 P.	8,2 P.	8,1 P.	8,0 P.
Leistung	110 %	105 %	100 %	95 %	90%

Der Schwierigkeitsgrad des Spieles

Für die Bewertung "schwierig" oder "sehr schwierig" sind strenge Maßstäbe anzulegen.

Bevor der Schiedsrichter-Beobachter seine Feststellungen zu den einzelnen Rubriken schreibt, muss er den Schwierigkeitsgrad einstufen. Dieser ergibt sich aus den Anforderungen an den Schiedsrichter während des gesamten Spieles. Sie können normal, schwierig oder auch sehr schwierig sein. Es kommt vor, dass sich die Anforderungen an den Spielleiter nach bestimmten Vorkommnissen schlagartig verändern.

Dies kann nach einer Strafstoßentscheidung, einem Platzverweis, einem vermeintlichen Abseitstor oder auch Handspiel der Fall sein. In solchen Situationen muss der Beobachter/Coach erkennen, wie der Unparteiische auf den veränderten Spielcharakter reagiert. Im Beobachtungsbogen wird er dann zunächst 1 und **ab dem Zeitpunkt** der Veränderung 2 eintragen. Daraus erkennt der Schiedsrichter, dass der Schiedsrichter-Beobachter den Spielverlauf genau verfolgt und die Veränderungen im Verhalten der Akteure fachgerecht registriert hat.

Hier einige Beispiele zu den drei Möglichkeiten, den Schwierigkeitsgrad einzustufen.

Normal (1)

- Der Schiedsrichter wird normal gefordert. Beide Teams spielen bis zum Spielende weitgehend anständig und fair. Auf dem Spielfeld hat sich ereignet, was zu einem richtigen Fußballspiel gehört
- Während des Spiels gibt es keine Probleme, die Zuschauer verhalten sich sportlich anständig. Es gibt keine emotionalen Ausschreitungen
- Der Platz ist gut bespielbar

Schwierig (2)

- Es gibt viele regelwidrige Spielweisen

- Es kommt zu verbissenen Zweikämpfen, Pärchenbildungen, übertriebenem Fuß- und Körpereinsatz
- Nach bestimmten Vorkommnissen/Entscheidungen spielen die Mannschaften plötzlich aggressiver
- Schlechte Witterungsbedingungen und schwierige Bodenverhältnisse, die die Spielleitung erschweren (z. B. Zweikampfbeurteilung auf rutschigem Boden)
- Die Stimmung wird durch Zuschauer angeheizt und beeinflusst die Spieler sowie den Schwierigkeitsgrad der Spielleitung

Nur kurze schwierige Abschnitte sind nicht ausreichend, um ein Spiel als „schwierig“ einstufen zu können. Vielmehr muss **ab** einem bestimmten Zeitpunkt und über einen **längeren** Zeitabschnitt der SR besonders gefordert sein.

Sehr schwierig (3)

- Ständige Konfliktsituationen auf dem Spielfeld
- Häufige Spielunterbrechungen wegen Verletzungen
- Die Spieler reagieren gereizt, das Publikum wird aufgewiegelt, der Schiedsrichter ausgepiffen und durch Sprechchöre diffamiert
- Gehässiges und bösartiges Umfeld, es kommt zu Ausschreitungen.
- Es werden Gegenstände auf das Spielfeld geworfen bzw. Rauchbomben gezündet.
- Der Schiedsrichter wird nach unpopulären Entscheidungen von den Spielern lautstark attackiert und umringt (z. B. Rudelbildung)

Im Bericht muss der Schiedsrichter-Beobachter auch festhalten, **warum** die Spielleitung schwierig war oder schwierig geworden ist. Ein Ortsderby, ein Abstiegsduell oder eine Begegnung um einen Spitzenplatz müssen nicht unbedingt schwierig zu leiten sein. Der Schwierigkeitsgrad kann sich auch wiederholt ändern. Auch dies muss der Beobachter in der Spielbeschreibung genau darlegen.

Ein entscheidender Faktor ist: Wie haben die Mannschaften Fußball gespielt? Gab es viele zu beurteilende Einzelszenen?

Negativ beeinflusst auch, wenn der Schiedsrichter mit falschen und überzogenen Entscheidungen für eine schwierige oder sehr schwierige Spielleitung verantwortlich ist. Auch diesen Fakt muss der Beobachter/Coach bei seiner Analyse feststellen und in seinem Beobachtungsbericht vermerken.

2. Beschreibung des Spieles

- Ausgezeichnete äußere Bedingungen
- gute Platzverhältnisse
- ruhiges Spiel
- sportliches Verhalten aller Beteiligten
- regennasser, aufgeweichter Boden
- aggressive Spielweise
- kampfbetontes Spiel
- übertriebener Einsatz

3. Regelanwendung und Regelauslegung

- + Bewertung der Vorgehen nach Regel 12 (Anspringen, Aufstützen, Fußvergehen, Halten, Zerren, übertriebener Körpereinsatz, Stoßen, Stürmerfoul, Unterlaufen, Handspiel, Schwalben, Simulieren, Sperren, Ellenbogeneinsatz)
- + klare Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Freistößen
- + korrekte Überwachung der Einwürfe
- + Tatortfestlegung – eigene Hälfte, gegnerische Hälfte
- + richtige Unterscheidung zwischen aktivem und passivem Abseits
- + genaue Beachtung der Mauerdistanz
- + genaue Beachtung des Torwartspieles
- + richtiger Auswechsellvorgang
- + besonders auf Ellenbogeneinsatz geachtet
- + Das Tragen von Schmuck wurde nicht beobachtet
- + Nachspielzeit wurde korrekt angezeigt
- + Verletzte Spieler wurden außerhalb des Spielfeldes behandelt
- + Festhalten wurde rigoros unterbunden

- bei den Zweikämpfen wurden mehrfach erlaubte Spielweisen beim Körpereinsatz und Sperren bestraft
- ließ sich von den Spielern täuschen, fiel auf Schwalben herein
- versteckte Regelwidrigkeiten vor der Ballannahme, wie Halten, Stoßen und am Trikot zerren, wurden nicht erkannt
- bewusstes Foulspiel beim in Stellung Laufen hat der Schiedsrichter nicht bestraft
- Fußangriffe von hinten in die Beine, ohne den Ball zu spielen, nicht geahndet
- bei verbotenen Spielweisen wurde das Spiel mit indirektem Freistoß fortgesetzt
- zu nachsichtig bei der Mauerbildung
- klares Vorlaufen aus der Mauer nicht bestraft
- duldete mehrfach Einwürfe an der falschen Stelle
- passives Abseits wurde bestraft
- verlegte den Tatort aus dem Strafraum
- ließ die Spieler Schmuck tragen
- Nachspielzeit wurde nicht angezeigt
- Schiedsrichter ließ Behandlung verletzter Spieler zu lange auf dem Spielfeld zu, ohne erkennbar einzugreifen
- Schiedsrichter ließ übertriebenen Torjubel zu

4. Spielkontrolle, Persönlichkeit, taktisches Verhalten, Umgang mit Spielern und Offiziellen (Bank)

a) Spielkontrolle

- + erkannte den Spielcharakter von Beginn an richtig
- + reagierte sofort angemessen, als sich der Spielcharakter veränderte
- + fand von Beginn an die richtige Einstellung zum Spiel
- + griff konsequent durch
- + kontrollierte das Spielgeschehen in jeder Phase
- + ließ fußballtypischen Körpereinsatz zu
- + ließ das faire Spiel laufen
- + konzentrierte Spielleitung
- + sinnvolle Anwendung der Vorteilbestimmung
- + mit einer gekonnten Anwendung der Vorteilbestimmung wurde die Spielqualität verbessert

- + korrekte Anwendung des verzögerten Pfiffes
- + Möglichkeiten der Vorteilanwendung wurden dem Spielcharakter angepasst

- unterbrach durch eine nicht erforderliche kleinliche Regelauslegung wiederholt den Spielfluss
- der Schiedsrichter fand nicht die richtige Einstellung zum Spiel
- verlor mit zunehmender Spieldauer seine Linie
- erkannte von Beginn an den Spielcharakter nicht richtig, reagierte zu spät, verlor die Übersicht
- aufgrund der Spielweisen beider Teams war die großzügige Regelauslegung nicht vertretbar
- durch übertriebenes Vorteilspiel wurde das Spiel immer hektischer
- hätte den verzögerten Pfiff mehrfach anwenden können

b) Persönlichkeit

- + wurde respektiert, anerkannt
- + hat sich durchgesetzt, erreichte eine ausgezeichnete Außenwirkung
- + konsequent, nicht beeinflussbar
- + ließ keine Unsicherheiten erkennen
- + bestimmtes, sicheres und selbstbewusstes Auftreten
- + handelte stets überlegt und sachlich
- + souveränes Auftreten, es kam keine Hektik auf
- + entschlossen
- + berechenbar
- + mutig
- + unauffällig
- + der Schiedsrichter war die gewünschte Persönlichkeit auf dem Spielfeld
- + zeigte Standvermögen, als unpopuläre Entscheidungen getroffen werden mussten
- + verließ seine klare Linie auch bei aufkommender Kritik nicht
- + die Entscheidungen – auch kritische – wurden respektiert
- + sehr gute Akzeptanz

- der Schiedsrichter konnte sich nicht wie gewünscht durchsetzen
- mit seinem übertriebenen Auftreten stellte er sich zu sehr in den Mittelpunkt des Spieles
- insgesamt fehlte eine klare Linie; die gewünschte Außenwirkung wurde nicht erreicht
- aufgrund seiner unterschiedlichen Regelauslegung war der Schiedsrichter für Spieler und Zuschauer nicht berechenbar
- der Schiedsrichter war nicht die gewünschte und in diesem Spiel benötigte Persönlichkeit
- es fehlte am nötigen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- der Schiedsrichter ließ jegliche Souveränität vermissen
- es fehlt der Mut
- keine Akzeptanz

c) Taktisches Verhalten

- + Entscheidungen wurden schnell getroffen
- + klare Pfiffe
- + bemühte sich um schnelle Spielfortsetzung (wesentliche Verbesserung der effektiven Spielzeit)
- + beruhigte im richtigen Augenblick das Spiel
- + maßvolle und wirkungsvolle Gestik

- + wurde vor der Ausführung von Eck- und Freistößen aktiv, als gehalten und gestoßen wurde
- + eindeutige Entscheidungen

- pfiff auf Zuruf
- duldete Spielverzögerungen
- verhinderte schnelle Spielfortsetzungen
- übertriebene Gestik
- war passiv vor Eckstößen und Freistoßausführungen
- Pfiff war zu zaghaft
- Entscheidungen waren missverständlich

d) Umgang mit Spielern und Offiziellen (Bank)

- + der Schiedsrichter gab klare und eindeutige Anweisungen
- + keine Diskussionen mit den Akteuren
- + genaue Beachtung der Anweisungen bei Spielerverletzungen
- + stets angemessenes und korrektes Verhalten gegenüber den Trainern

- diskutierte mit den Spielern
- ließ sich lautstark kritisieren
- insgesamt zu tolerant mit den Akteuren
- griff nicht ein, als die Trainer ständig am Spielfeldrand standen und Anweisungen gaben
- abwertende Gesten, Abwinken und in die Hände Klatschen wurden nicht geahndet
- der Schiedsrichter ließ sich stoßen und zerran, ohne zu reagieren

Hier hat der Beobachter/Coach das Auftreten des Schiedsrichters als Person insgesamt zu schildern. Dabei sind die aufgeführten Unterpunkte a – d zu beschreiben. Besonderen Wert wird auf die Punkte „Persönlichkeit“ und „taktisches Verhalten“ gelegt.

Achtung: Verbesserungshinweise nicht vergessen!!!

5. Disziplinarkontrolle

- + sinnvoller Einsatz von Ermahnungen
- + die persönlichen Strafen zeigten Wirkung
- + Ermahnungen und persönliche Strafen wurden klar und deutlich ausgesprochen
- + der Schiedsrichter war im Bereich der persönlichen Strafen konsequent
- + Unsportlichkeiten wurden nicht geduldet (Ballwegschlagen nach dem Pfiff, Abwinken, Fordern von persönlichen Strafen)
- + klare und nachvollziehbare Linie
- + Reklamieren wurde unverzüglich bestraft
- + Schiedsrichter sprach vorgeschriebene „Disziplinarstrafen“ aus
- + Für Festhalten wurden die korrekten Strafen ausgesprochen

- zu früher Einsatz von persönlichen Strafen bei geringen Vergehen



- zwingende persönliche Strafen wurden nicht ausgesprochen
- Unsportlichkeiten wurden geduldet
- Setzte die Akzente bei den Verwarnungen falsch
- eine klare Linie war bei den Karten nicht erkennbar
- brutale Spielweise wurde nicht mit „Rot“ bestraft
- Angriffe von hinten in die Beine des Gegners, die dessen Gesundheit gefährdeten, wurden nicht mit „Rot“ geahndet
- chaotische Anwendung der persönlichen Strafen
- für eine klare Notbremse gab es nur „Gelb“
- der Schiedsrichter verlieh den Verwarnungen nicht den erforderlichen Nachdruck
- die Gelben Karten zeigten keine Wirkung
- die Spieler wurden beim Zeigen der Karten nicht klar und deutlich angesprochen
- Gelbe Karten wurden in den Rücken gezeigt
- der Schiedsrichter unterließ vorgeschriebene Disziplinarstrafen
- beim Erklettern von Zäunen, vornehmlich nach Torerfolgen, wurde „auf Gelb“ verzichtet
- Gelbe Karte bei unsportlichem Festhalten unterblieb
- Reklamieren wurde geduldet

6. Stellungsspiel / Körperliche Verfassung

Hinweis: Die fett/ kursiv geschriebenen Bewertungspunkte sind grds. für Schiedsrichter ohne SRA unerheblich. Bei diesen Spielen geben wir den SR keine zwingenden Vorgaben zum Stellungsspiel. Bewertung nur, wenn aus schlechtem Stellungsspiel Fehler resultieren.

a) Stellungsspiel

- + **bevorzugt die flexible Diagonale**
- + die Spieler wurden nicht gestört
- + richtiges Stellungsspiel bei den Standardsituationen (**Freistöße, Eckstöße**, Strafstöße)
- + **hatte die Assistenten immer im Blickfeld**
- + gute Seiteneinsicht
- + richtige Distanz zum Spielgeschehen

- störte gelegentlich die Spieler
- hielt sich häufig im Mittelfeld auf statt auszuweichen
- der Schiedsrichter wurde wiederholt angeschossen
- der Schiedsrichter hatte den Spielvorgang wiederholt im Rücken
- **der Schiedsrichter hatte das Spiel nicht zwischen sich und den Assistenten**
- **die flexible Diagonale wurde zu wenig praktiziert**
- bei Standardsituationen (**Freistöße, Eckstöße**, Strafstöße) entsprach das Stellungsspiel nicht den Anweisungen
- keine Seiteneinsicht
- war zu nahe am Spielgeschehen

b) Körperliche Verfassung

- + der Schiedsrichter ist konditionell in einer sehr guten Verfassung
- + stets in Spielnähe, guter Laufstil
- + leistungsbreit, ging weite Wege
- + laufstark bis zum Spielende
- + das Mittelfeld wurde schnell überbrückt
- + gekonntes Rückwärtslaufen, dadurch sehr gute Übersicht

- bei spielentscheidenden Szenen war der Schiedsrichter zu weit vom Spielgeschehen
- konnte dem Spiel nicht immer folgen
- hätte häufiger bis an die Strafräume durchlaufen müssen
- konditionelle Mängel unübersehbar
- das Mittelfeld wurde bei Steilangriffen nicht schnell genug überbrückt, es fehlten die Spurts
- läuft kaum rückwärts
- es fehlte die Leistungsbereitschaft
- der Schiedsrichter legte zu viele Pausen ein

7. Zusammenfassende Bemerkungen und Verbesserungsvorschläge

(Beispiele)

- Eine insgesamt schwierige Spielleitung. Die Autorität des Spielleiters war stark gefordert. Er wirkte insgesamt souverän und sicher. Er hatte eine Menge Probleme zu bewältigen. Es lief nicht rund an diesem Tag, weil die einzelnen Situationen zu unterschiedlich bewertet wurden. Vielleicht lag es auch an der noch fehlenden Erfahrung, solche Spiele sehr gut über die Bühne zu bringen.
- In einem kampfbetonten Spiel über 120 Minuten gab es viele Nicklichkeiten. Dabei hatte es zunächst harmlos begonnen. Der Schiedsrichter hat den veränderten Spielcharakter zunächst nicht wahrgenommen. Erst in der 51. Minute begannen seine Aktivitäten in Bezug auf persönliche Strafen. Insgesamt muss er sich mehr als Persönlichkeit präsentieren. Dazu gehört auch eine entsprechende Außenwirkung. Wer über die gesamte Spielzeit so nahe am Geschehen ist, muss mehr daraus machen. Wegen der angeführten Nachlässigkeiten kann die Gesamtleistung nur noch mit „gut“ bewertet werden.
- Der Schiedsrichter war bis Mitte der ersten Halbzeit eigentlich wenig gefordert. Die Grenzen der Disziplin wurden insoweit nicht überschritten. Als das Spiel dann anzog, setzte er deutliche Zeichen und sorgte für das sportliche Fair Play auf dem Spielfeld. Jedoch – und das war nicht zu übersehen – wurde der Einsatz mittels Halten durch die Aktiven übertrieben. Die dazu notwendigen, deutlichen Akzente durch den Spielleiter kamen nicht. So waren alle Beteiligten, trotz einer insgesamt ansprechenden Leistung, nicht restlos zufrieden. Insgesamt eine gute Gesamtleistung.
- Der Schiedsrichter hatte mit der Spielleitung eigentlich keine Probleme. Aufgrund seiner körperlichen Fitness war er immer präsent. Für die Zuschauer waren einige Entscheidungen nicht ganz klar und nachvollziehbar. Es gab unberechtigte Proteste. Diese können reduziert werden, wenn sich der Schiedsrichter nach kritischen Entscheidungen taktisch klüger verhält und mit einer knappen Gestik für jedermann ersichtlich zeigt, in welche Richtung das Spiel

fortgesetzt wird. Der Spielleiter hatte die Fäden in einem wichtigen Spiel immer fest in der Hand.

8. Zusammenarbeit mit den Schiedsrichter-Assistenten/Leistung der Schiedsrichter-Assistenten

a) Zusammenarbeit

In diesem Feld haben die Schiedsrichter-Beobachter/Coach die Zusammenarbeit des Schiedsrichters mit den Assistenten zu beschreiben.

- + Der Schiedsrichter hat alle Zeichen der Assistenten gesehen
- + der Schiedsrichter griff sofort ein, wenn Assistenten bedrängt wurden
- + entschied zurecht gegen Assistenten, wenn er die Situation besser gesehen hatte
- + deutliche Zeichengebung, wenn eine Assistentenanzeige nicht übernommen wurde

- Durch falsches Stellungsspiel wurden Assistentenzeichen übersehen
- klare Foulspele im Bereich eines Assistenten wurden nicht geahndet
- Abseitsanzeige eines Assistenten übernommen, obwohl sich der den Ball führende Spieler diesen selbst klar vorgelegt hatte und ein anderer Angreifer passiv im Abseits stand
- Abseitsanzeige eines Schiedsrichter-Assistenten zu spät gesehen
- zu schnell auf Eckstoß entschieden. Der Schiedsrichter-Assistent zeigte richtiger Weise Abstoß an
- falsche Einwurfentscheidung. Der Schiedsrichter-Assistent zeigte sofort und zu Recht in die andere Richtung
- der Schiedsrichter entschied einige Male zu schnell und falsch. Er müsste sich durch Blickkontakt besser mit den Schiedsrichter-Assistenten abstimmen
- der Schiedsrichter verlässt sich zu sehr auf seine Assistenten
- reagierte nicht auf das vom Schiedsrichter-Assistenten tolerierte aggressive Trainerverhalten
- falsches Stellungsspiel der Assistenten wurde nicht korrigiert

b) Beurteilung der Schiedsrichter-Assistenten

Die Tätigkeit der Schiedsrichter-Assistenten hat infolge der Regeländerungen in den letzten Jahren und durch das zunehmende regelwidrige und unsportliche Verhalten der Akteure immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Leistung der Mitarbeiter an der Linie bilden eine wesentliche Voraussetzung für eine sehr gute Gesamtleistung des Teams. Aus diesem Grund müssen die Schiedsrichter-Beobachter/Coach auch die Mitarbeit der Schiedsrichter-Assistenten beurteilen. Dabei erstreckt sich das Hauptaufgabengebiet der Assistenten auf folgende Bereiche:

1. Höchste Priorität gilt der Abseitsanzeige
2. Einwurf, Abstoß-, Eckstoß
3. Unterstützung bei der Toranzeige
4. Foulanzeige
5. Betreten des Spielfeldes bei Konfliktsituationen

6. Verhalten auf der Auswechselbank
7. Anzeige von Vergehen hinter dem Rücken des Schiedsrichters
8. Stellungsspiel und Laufwege

Die Einstufung der Assistenten erfolgt nach den folgenden Kriterien

- Die Einstiegsnote für SRA liegt bei 8,2.
- Es wird der Schwierigkeitsgrad festgestellt.
- Es wird die Dezimalwertung angewendet.

Für die spezielle Beurteilung der Assistenten berücksichtigt der Schiedsrichter-Beobachter/Coach die folgenden Punkte:

- + korrekte Abseitsentscheidungen
- + klare und richtige Zeichengebung
- + konzentrierte Mitarbeit
- + maßvolle Mitarbeit mit der freien Hand
- + im richtigen Augenblick verzögert gewunken
- + Regelwidrigkeiten angezeigt (Foulspiele)
- + korrekte Anzeige bei unauslegbarer Regelwidrigkeit im Strafraum (Strafstoß)
- + richtiges Verhalten gegenüber Trainern und Auswechselspielern
- + amtierte ruhig und besonnen
- + zur richtigen Zeit das Spielfeld betreten, um den Schiedsrichter zu unterstützen
- + Vergehen hinter dem Rücken angezeigt
- + korrekte Einwurfanzeige
- + Korrekte Ab-/Eckstoßanzeige
- + Kritik beeinflusste ihn nicht
- + gute Unterstützung bei Torerzielung
- + sicherer Gesamteindruck

- Falsche Abseitsanzeige
- falsche Zeichengebung
- unkonzentriert
- schaut dem Spiel zu
- übertriebene Gestik
- übertriebene Fahnenzeichen
- zu schnell oder zu spät gewunken
- Regelwidrigkeiten nicht angezeigt
- Kompetenz überschritten
- zwingt SR Strafstoß auf
- hektisch, nervös
- falsche Einstellung zum Verhalten der Trainer und den Auswechselspielern
- Schiedsrichter nicht genügend unterstützt
- Vergehen nicht angezeigt
- falsche Einwurfanzeige
- falsche Ab-/Eckstoßanzeige
- ließ sich durch Kritik beeinflussen
- zwingt dem Schiedsrichter Entscheidungen auf
- keine Unterstützung bei einer Torerzielung

- lässt sich auf Diskussionen ein
- zaghaft/unsicher amtiert



Hier ist die Zusammenarbeit zwischen SR und SRA (z. B. das Auftreten als Team, die Zeichengebung, Blickkontakt etc.) und die Leistung der SRA zu beschreiben.

Achtung: Verbesserungshinweise nicht vergessen!!!

Beispiele für Punktabzüge (verbindlich)

Wenn die Mängel die gleiche Ursache haben, sollten die Punkte nicht aufaddiert werden. (z. B. Laufvermögen mangelhaft, dadurch Fouls oder Abseits nicht erkannt)

Abzug: Bei kleineren Mängeln/Fehlern = 0,2 Punkte

- **SR ließ sich mehrfach lautstark kritisieren**
 - es erfolgt keine Reaktion durch den SR
- **SR diskutierte mehrfach mit Spielern**
(nicht gemeint sind kurze Anweisungen und Ermahnungen)
 - Spielstrafen werden ständig erläutert,
 - Spieler werden nicht deutlich zurückgewiesen
- **Übertriebenes Auftreten, überzogene Gestik**
 - stellt sich ständig in den Mittelgrund,
 - unterstreicht jede Entscheidung durch übertriebene Körperhaltung oder Armbewegungen
- **SR übersah mehrfach Fahnenzeichen des / der SRA**
 - bei einmaligem Übersehen erfolgt Punktabzug nur bei Auswirkung auf das Spielergebnis
- **SR stört mehrfach durch falsches Stellungsspiel die Spieler**
 - insbesondere bei Standardsituationen oder ständig zu dicht am Spielgeschehen

Hinweis: Das Stellungsspiel des SR ohne SRA darf auf die Bewertung keinen großen Einfluss haben, es sei denn, dass der SR mehrfach die Spieler stört oder aufgrund seines Stellungsspiels entscheidende Situationen nicht erkennt.

- **erkennbare Konditionsmängel**
 - geht dem Spiel nicht konsequent nach
 - erforderliche Sprints unterbleiben
 - Spielfortsetzungen erfolgen erst, wenn SR endlich in Stellung gelaufen ist
- **Stellungsspiel des SR nicht anweisungsgerecht (*Achtung: SR ohne neutrale SRA*)**
 - insbesondere bei Strafstoß, *Eckstoß*, Freistoß, Abstoß
 - *SRA nicht im Blickfeld*
- **zu kleinlich oder zu großzügig bei der Tatortfestlegung**
 - in der eigenen Spielhälfte, im Mittelfeld,
 - legt den Ball im Mittelfeld pingelig auf den Tatort
 - stört dadurch den Spielfluss
 - zu großzügig in Strafraumnähe - bei Kritik sofort pers. Strafe
- **Vorteil wiederholt nachteilig**
 - lässt trotzdem das Spiel weiterlaufen (2 - 3 Sekunden?)
- **Vorteil bei grobem Foulspiel**
 - in der eigenen Spielhälfte (pers. Strafen erfolgen nicht)
 - kurz vor dem Tor möglich, pers. Strafe bei nächster Spielruhe erforderlich!? und erfolgt nicht
 - Spiel wird dadurch schwierig
- **mehrfach versteckte Fouls nicht erkannt**
 - zu weit vom Spielgeschehen
 - kein Gespür für die Spielsituation
 - bei Reaktion durch den gefoulten Spieler u. a. sofort VW (Verhältnismäßigkeit muss gewahrt werden)
- **Anweisung hinsichtlich der Behandlung verletzter Spieler nicht beachtet**
 - keine Bemühungen erkennbar, den verletzten Spieler vom Platz bringen zu lassen
 - Spieler muss nach der Behandlung nicht vom Feld (ausgenommen wenn TW gleichzeitig behandelt wird)
 - Spieler betritt ohne Anweisung wieder das Feld
 - Spieler betritt am falschen Ort das Feld
 - durch Verletzung verlorene Zeit wird nicht nachgespielt?
- **mehrfach zu nachsichtig bei der Mauerbildung**
 - SR schreitet nicht oder nur zögerlich ein
 - zwingend erforderliche VW unterbleibt
 - erforderlicher Abstand wird nicht erreicht
- **kein entschiedenes Einschreiten gegen deutliche Zeitverzögerung**

- keine Konsequenz erkennbar (evtl. VW)
 - wenn erforderlich (Vorteilsnahme) keine Nachspielzeit
- **wiederholt Einwurf am falschen Ort zugelassen**
 - ständig mehr als 4-5 Meter
 - zu kleinlich bei schneller Spielfortsetzung
 - zu großzügig / ängstlich bei schwieriger Spielleitung
 - zwingend erforderliche VW unterbleibt
 - erforderlicher Abstand von 2 Metern wird nicht erreicht
- **zwingende persönliche Strafe unterblieb (Pflichtverwarnung)**
 - z.B. Spielunterbrechung wegen Meckern
 - alle Fälle (siehe Regelheft)
- **Laufvermögen nicht angepasst (*Achtung: SR ohne neutrale SRA*)**
 - zu weit vom Spielgeschehen
 - ***Spiel nicht zwischen sich und dem SRA***
 - nicht flexibel dem Spielgeschehen angepasst
 - bleibt zu früh stehen und sieht dem Spielgeschehen nach
- **Regelverstoß ohne weitere Auswirkungen**
 - falsche Spielfortsetzung (für Handspiel statt direkten, indirekten Freistoß)
 - Spielfortsetzung an falschem Ort
 - Ball ruhte wiederholt nicht
- Abzug bei größeren Mängeln / Fehlern = 0,3 Punkte**
- **Unterschiedliche Bewertung gleicher Vergehen**
 - mal erfolgt Spielstrafe, mal nicht
 - zwischen Heim- und Gastmannschaft keine Gleichbehandlung
 - mal pers. Strafe, mal nicht
- **Verwarnung des falschen Spielers, später gibt es Gelb/Rot**
- **nach erfolgter Verwarnung weitere Pflichtverwarnung (G/R) unterlassen**
 - entweder keine Reaktion
 - oder nur Ermahnung!?
- **Lauf - und Stellungsspiel nicht angepasst (*Achtung: SR ohne neutrale SRA*)**
 - beide Kriterien kommen zusammen
 - wiederholt sich ständig

- **bei grobem Foulspiel nicht eingeschritten**
 - keine Reaktion nach dem Pfiff (pers. Strafe durch Spielverlauf geboten)
 - überhaupt keine Reaktion (ängstlich)

- **SR ließ sich anfassen (aggressiv)**
 - nicht das lobende Schulterklopfen gemeint
 - Zerren am Arm usw. (pers. Strafe?) mindestens VW
 - Wegstoßen (pers. Strafe?) - FV erforderlich –

Abzug bei größeren Mängeln / Fehlern = 0,4 Punkte

- **völlig unangemessene/falsche Anwendung der pers. Strafen**
 - panikartige Anwendung (Rot statt Gelb)
 - keine Linie mehr erkennbar

- **klare Tatortverlegung nach außerhalb des Strafraums**
 - hier geht es nicht um Zentimeter, die der Beobachter letztlich nicht genau erkennen kann, sondern um ein für alle Beteiligten klar erkennbares Fehlverhalten des SR

- **zwingender FV unterlassen**
 - jede Art gefährliche Art von Tackling / Grätschen gegen den Gegenspieler mit Körperkontakt, ohne den Ball spielen zu wollen / zu können
 - „Notbremse“ ohne Feldverweis
 - Feldverweis und keine „Notbremse“
 - Torverhinderung und kein Feldverweis
 - Klarer Feldverweis wurde nicht ausgesprochen
 - Unberechtigter Feldverweis und Team längere Zeit in Unterzahl

- **klarer Regelverstoß mit weiteren Auswirkungen**
 - 2 x Spieler verwarnt, ohne es zu bemerken
 - falsche Spielfortsetzung (statt Strafstoß nur Indirekter Freistoß)

- **korrektes Tor nicht anerkannt bzw. nicht korrektes Tor anerkannt**

Kaiserau, im Juli 2016